

Mit väterlichem Erbe Kindern helfen

Die Schwestern Heike Jochum und Martina Risch haben eine Stiftung ins Leben gerufen. Stiftungszweck ist die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in der Region Pirmasens. Jochum und Risch finanzieren die Stiftung aus dem väterlichen Erbe. Es geht um Mieteinnahmen aus einer dreigeschossigen Gewerbehalle.



Zwischen Neuffer- und Zeppelinstraße liegt die dreigeschossige Halle.

FOTO: SEEBALD

Heike Jochum hat zusammen mit ihrer Schwester eine dreigeschossige Halle geerbt mit rund 5000 Quadratmeter Gewerbefläche. Die Halle liegt zwischen Neuffer- und Zeppelinstraße und ist unter anderem vermietet an den ASB, die Besitzer von Wohnmobilen, ein Taxi-Unternehmen und eine Autoschlösserei (im Nebenbetrieb). Die Einnahmen aus der Vermietung bilden den Grundstock der „Kinder- und Jugendhilfestiftung Rainer Jochum“. Zur genauen Höhe des Stiftungskapitals machte Heike Jochum keine Angaben. „Das Stiftungskapital reicht aus, um auf Dauer den Stiftungszweck zu erfüllen“, sagt sie.

Dass die Einnahmen versiegen könnten, wenn es Leerstände in der Halle gibt, darum macht sich Jochum „keinen Kummer“. Die Gewerbeflächen seien komplett vermietet. „Wir haben dauerhafte Einnahmen“, sagt die Direktorin des Instituts für Finanz- und Steuerrecht an der Universität Osnabrück. Für dauerhafte Mieteinnahmen spreche auch, dass die Halle – wie sonst wenige – beispielsweise für hohe Wohnmobile befahrbar ist.

Schwerpunkt der Stiftung ist die Förderung und der Ausbau der Kinder- und Jugendhilfe in der Region Pirmasens. „Dabei gilt unser Inte-

resse insbesondere Projekten und Aktivitäten im karitativen Bereich, auf den Gebieten des Sports und der Rettungsdienste“, so die Schwestern. Dass sie ehrenamtliches Engagement unterstützen, hat seinen Hintergrund: Vater Rainer Jochum gehörte 40 Jahre der Feuerwehr an und war stellvertretender Wehrleiter der Freiwilligen Feuerwehr in Wald Fischbach-Burgalben.

Außerdem war er 15 Jahre lang als ehrenamtlicher Betreuer für die Arbeiterwohlfahrt tätig.

„Junge Leute sollen aktiviert und in die Gesellschaft integriert werden“, nennt Heike Jochum ein Ziel der Stiftung. Schon ihr Vater hatte die Ambition, „die jungen Leute von der Glotze weg zu holen.“ Welche Projekte im Detail gefördert werden, darüber wird nach einer

Eröffnungssitzung der Stiftung am 10. Mai entschieden. Eingeladen sind die Vertreter von Vereinen und Organisationen. Die Schwestern wollen ihre Stiftung vorstellen und erörtern, wie sie Projekte im karitativen Bereich, auf den Gebieten des Sports und der Rettungsdienste unterstützen können. Auch über die Zusammenarbeit mit dem Pakt für Pirmasens werde geredet,

sagt Heike Jochum. „Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zum Pakt, sondern als gute Ergänzung.“

Zusammen mit ihrer Schwester Martina Risch (31 Jahre) bildet die 42-jährige Heike Jochum den Stiftungsvorstand. Dem Stiftungsrat gehören ihre Mutter Irmgard Jochum – sie wohnt in Heltersberg – sowie die Ehemänner der beiden Schwestern an. (pr)



Heike Jochum ist im Stiftungsvorstand.

FOTOS (2): PRIVAT



Rainer Jochum ist Namensgeber der Stiftung